

Das neue Büro liegt fast am selben Ort

Ende Juli wird Robert Jakob als Schulhauswart pensioniert. Er bleibt der Gemeinde aber erhalten: Seit Mitte März ist er Gemeindepräsident.

Rahel Meier

Robert Jakob lebt seit bald 30 Jahren in Etziken, seine Kinder sind hier zur Schule gegangen. Er ist mit dem Dorf verbunden. Durch seine Stelle als Schulhauswart, aber auch politisch. Denn von 2001 bis 2017 war er bereits Gemeinderat und ist mit den politischen Abläufen vertraut. Als er vom Etziker Gemeinderat angefragt wurde, ob er nach der Vakanz das Gemeindepräsidium übernehmen würde, zögerte er deshalb nicht lange. Er sagt aber deutlich: «Bis Ende Legislatur bleibe ich sicher im Amt. Ich bin nur für den Übergang hier und keine Dauerlösung.»

Der Gemeinderat funktioniert in seiner jetzigen Konstellation sehr gut, lobt Jakob. Alle wüssten genau, was zu tun ist, und hätten die Aufgaben in ihren jeweiligen Ressorts im Griff. Das kommt ihm entgegen, denn er ist nicht nur im Gemeindepräsidium, sondern gerade auch im Bauwesen als Ressortleiter stark gefordert. Diverse Baureglemente müssen überarbeitet und aktualisiert werden. Das Thema «Fremdwasser» wird Etziken ebenfalls noch beschäftigen. Zudem steht die Sanierung der Mehrzweckhalle an und möglicherweise braucht es neue Schulräume, weil im Dorf viel gebaut wurde und die Zahl der Schülerinnen und Schüler angestiegen ist.

Viele Arbeiten in der Gemeinde werden zudem im Nebenamt erledigt. Ein Landwirt ist beispielsweise für den Unterhalt der Flurwege und die Leerung der Robidogs zustän-



Robert Jakob bleibt der Gemeinde auch nach der Pensionierung erhalten.

Bild: Carole Lauener

dig. Der Brunnenmeister hat einen Auftrag von der Gemeinde, oder der Anzeigerverträger. Alle diese Personen werden neu mit einer Vereinbarung ange stellt, in der Pflichten und Rechte klar definiert sind und die den Vertragsparteien Sicherheit gibt. Das Ziel von Robert Jakob ist klar: Bis Ende Legislatur sollte eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger aufgebaut werden. Schon in einer der nächsten Sitzungen wird sehr konkret über die Zukunft in der Gemeinde ge-

sprochen. Die Palette der Diskussionen ist breit. Es geht beispielsweise um die Pensen allerer, die für die Gemeinde arbeiten. Robert Jakob sagt selbst, dass er zurzeit beinahe ein 50-Prozent-Pensum für die Gemeinde einsetzt. Dabei sind es vor allem die Sitzungen, die Stunden einschenken. Jakob: «Egal ob man Gemeindepräsident in einer grossen oder in einer kleinen Gemeinde ist. Der Aufwand für Sitzungen, beispielsweise in der Repla oder

Rochaden im Gemeinderat

Nach der Wahl von Robert Jakob als Gemeindepräsident wurden die Ressorts zum Teil neu verteilt. Jakob hat das Bauwesen übernommen. Anna Egli ist neu im Ressort Soziales und Vizegemeindepräsident Thomas Linder kümmert sich um die Finanzen. Florence Jufer hat die Bildung behalten; Claudia Ochsenbein das Ressort Umwelt. (rm)

beim Abwasserzweckverband, ist für alle gleich hoch.» Auch in der Verwaltung sind die Pensen heute eher knapp bemessen und müssen wohl angehoben werden.

Im Gemeinderat wird offen diskutiert

Robert Jakob ist aber offen für alles. Auch die Fusion mit einer oder mehreren Nachbargemeinden ist für ihn eine Möglichkeit. Bolken sucht sehr konkret nach möglichen Fusionspartnern und

in diesem Kontext wurde Etziken eingeladen, bei einer Studie der Fachhochschule Nordwestschweiz mitzumachen. Jakob: «Wir haben Einblick in alles gegeben und sind gespannt auf das Resultat der Studie.»

Etziken wäre eine attraktive Braut. Finanziell steht die Gemeinde auf soliden Füßen und kann die anstehenden Investitionen stemmen. Die Infrastruktur im Boden ist ebenfalls in gutem Zustand. Etziken hat aber – im Gegensatz zu anderen Gemeinden – keinerlei Druck. Im Dorf wird das Vereinsleben aktiv gepflegt. Ein Restaurant ist ebenfalls noch offen und seit einem Jahr gibt es einen Dorfladen. Auch mit dem öffentlichen Verkehr ist Etziken in Richtung Solothurn und Herzogenbuchsee gut erschlossen. Das Einzige, was fehlt, ist Bauland. Jakob: «Wir haben immer wieder Anfragen von Einheimischen, die gerne hier bauen möchten.»

Noch bevor das Thema Fusion aktuell werden könnte, stehen vorerst einmal noch weitere Zusammenschlüsse an. Im Bereich der Feuerwehr beispielsweise, wo die Regionalfeuerwehr äusseres Wasseramt künftig mit den Drei Höfen zusammengehen möchte. Zudem überlegt Robert Jakob, ob er eine Sprechstunde für die Einwohnerinnen und Einwohner einrichten soll. «Viele kommen jetzt mit kleineren oder grösseren Anliegen auf mich zu.» Das seien aber oft Gespräche, die irgendetwas stattfinden und keinen offiziellen Charakter haben. Mit einer Sprechstunde liesse sich dies besser kanalisieren, so Jakob.

Dorfschulen blieben erhalten

Zweckverband «Gemeinsame Schule Unterleberberg»: Zum 10-jährigen Bestehen gab es diverse Spezialanlässe.

Als der Kanton Solothurn um die Jahrtausendwende mit Spar- und Reformprojekten seine Bildungslandschaft aufmischte, wuchsen in den kleinstädtischen Gemeinden des Unterleberbergs Befürchtungen, die eigenen Dorfschulen zu verlieren. Deshalb wurde beschlossen, diese zu einer grossen, leistungsfähigen und modernen Schule zusammenzuführen. Nach zehn Jahren Vorbereitungsarbeit und der intensiven Suche nach den geeignetsten Strukturen war es 2011 dann so weit: Die Kindergärten und Primarschulen von Flumenthal, Günsberg, Hubersdorf und Riedholz sowie die Sekundar-, die Musik- und die Tagesschule Unterleberberg brachen als Zweckverband «Gemeinsame Schule Unterleberberg (GSU) in eine neue Zukunft auf.

Zuerst machte die GSU bewegte Zeiten durch: Einerseits musste das Zusammenführen der verschiedenen Teams mit Bedacht angegangen werden. Andererseits liessen wachsende

Schülerzahlen, die Einführung der Speziellen Förderung, die Übernahme der Logopädie oder auch das Aufrüsten im Bereich Informatik die Schule teuer werden.

Diverse gemeinsame Anlässe durchgeführt

So wurde im vergangenen Schuljahr das zehnjährige Bestehen gefeiert: Zum Schulstart im August 2021 schenken sich die Schulen gegenseitig selbstgestaltete Balifahren in den GSU-Farben und wünschten sich damit ein glückliches und lehrreiches Schuljahr. Diese Fahnen schmückten ein Jahr lang die Eingangsbereiche der Schulhäuser und trotzen dabei jedem Wetter. Unter dem Motto «Mitenang und Fürenang ir GSU» pflegten Schülerinnen und Schüler sodann über die Schul- und Dorfgrenzen hinweg Briefwechsel, besuchten zusammen Theateraufführungen oder gingen miteinander auf Schulreise. Es wurden gemeinsame Mathematik-Spiel-Vormittage

und Turnstunden oder gegenseitige Dorfführungen organisiert. Zudem fanden schulhausübergreifende Herbst- und Mondscheinwanderungen, ein gemeinsamer Sporttag oder Pausenkonzerte der Musikschule statt. Leider fiel pandemiebedingt der eine oder andere Anlass ins Wasser.

Dafür freuten sich aber die Angestellten und Behörden der GSU umso mehr, als im Frühsommer 2022 nach drei Jahren wieder einmal ein Personalfest – schon fast im Sinne einer Geburtstagsparty – stattfand. Und gefeiert wurde dann schliesslich auch zusammen mit den Eltern in allen fünf Schulen vor Ort anlässlich des Schuljahresendes: Nebst den traditionellen meist durch die Schulleitenden durchgeführten Verabschiedungen von Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen, sprach Hauptschulleiter Stefan Liechti in seiner Rede über den Werdegang der GSU, und die zahlreichen Schulsembles umrahmten die Feiern musikalisch. (mgt)

«Tischlein deck dich» hilft Bedürftigen mit Lebensmitteln

Schon seit fünf Jahren gibt es die Institution auch in Gerlafingen.

2,8 Millionen Tonnen essbare Lebensmittel landen in der Schweiz jährlich in der Vernichtung. Gleichzeitig leben in unserem Land 722 000 Menschen, die von Armut betroffen sind. Der spendenfinanzierte Verein «Tischlein deck dich» eröffnete im Sommer 2017 in Gerlafingen eine Abgabestelle, wo sich Armutsbetroffene der Region seither jede Woche mit geretteten Lebensmitteln versorgen können. In den vergangenen fünf Jahren haben die freiwilligen Helferinnen und Helfer in Gerlafingen insgesamt rund 87 000 Kilogramm Lebensmittel verteilt. Das entspricht einem Gegenwert von gut 518 000 Franken. «Tischlein deck dich» in Gerlafingen unterstützt so wöchentlich 152 Menschen mit einem Beitrag in Form von Lebensmitteln.

Zehn Freiwillige helfen jeweils montags

Die Abgabestelle in Gerlafingen wird jeden Montag von den zehn

Helfenden im reformierten Kirchgemeindehaus hergerichtet. Tische werden platziert, Lebensmittel vom Lieferwagen empfangen, auf die Tische verteilt und dann geprüft, welche Menge pro Produkt und unterstützte Person abgegeben wird. Das bedingt Flexibilität, denn das Produktsortiment wechselt wöchentlich.

Bezug nur via Sozialdienst möglich

Zur Öffnungszeiten erscheinen die Kundinnen und Kunden, die im Besitz einer Kundenkarte sind. Diese Kundenkarten werden von den Sozialfachstellen der Region ausgereicht. Wie viele Personen im Haushalt leben und von den Produkten versorgt werden, ist auf der Karte vermerkt. Alle Kundinnen und Kunden bezahlen pro Lebensmittelbezug einen symbolischen Franken. Dann führen die Freiwilligen sie den Tischen entlang und sorgen für die gerechte Verteilung. Heinz Stephani, ehren-

amtlicher Abgabestellenleiter: «Der Montagmorgen ist für unsere Kundinnen und Kunden ein wichtiger Tag. Wir spüren das, weil viele von ihnen schon eine Stunde vor der Öffnungszeit hier sind und miteinander plaudern. Wenn es spezielle Lebensmittel gibt, wie beispielsweise Sauerkraut, kommt es vor, dass unser Team auch mit Kochhinweisen unterstützt. Neulich hatten wir sehr viele Bohnen, die gab es gleich mit Hinweisen zum Tiefkühlen.»

Das Angebot variiert von Woche zu Woche

Das Sortiment der Abgabestellen bestimmt sich aus den Produktspenden. Der Verein darf dabei sowohl auf regionale als auch nationale Produktspenden und Produktspenden zählen. «Tischlein deck dich» kauft keine Produkte zur Sortimentsgestaltung. Darum variiert das wöchentliche Produktangebot und ersetzt keinen Wocheneinkauf. (mgt)